Tageblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50. durch die Post M. 2.75. – Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 p. 8–3. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klepperg. 5. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pf. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Hauptstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Photographie-Atelier „Phönix", Pillnitzerstr. 46
(gegenüber der Johanneskirche).
Aufnahmen bei jeder Witterung in garantirt feinster Ausführung. 12 Visitbilder von 5 Mk. an. 6 Cabinetbilder von 10 Mk. an. Jedes grössere Format bis Lebensgrösse zu billigsten Preisen. **Auch Sonntags geöffnet.**

Thüre zu!
D.R.-Patent.

Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. **40,000** Stück im Gebrauch.
Carl Heinsius,
Dresden-N.,
Tieckstrasse 27.
Fernsprecher 2100.

Preuss & Brendecke, Dresden,
König-Johannstrasse 3, part. u. I. Et.
en gros **Posamenten und Knöpfe** en detail
Eigene Anfertigung von Posamenten.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Erste und grösste
Masken- u. Theatergarderobe
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2, part. und erste Etage.
Dominos in vorzügl. Auswahl für Herren und Damen. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. Telephon 389.

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle **Damenschneider-Artikel.**

Nr. 53. Spiegel: Der Ausfall der Reichstagswahlen. Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Wahlresultate. Landtag. Lebensmittelvertheuerung durch Zölle. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. | **Sonnabend, 22. Februar.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Es ist so gekommen, wie jeder aufmerksame Beobachter der Zeitläufe voraussah: die Anhänger der staatserhaltenden Grundsätze haben eine harte Niederlage erlitten. An dieser Thatsache ist Nichts zu verheimlichen, Nichts zu vertuschen oder zu beschönigen. Offenheit und Aufrichtigkeit sind überall Tugenden, sie sind es erst recht nach einem Mißgeschick. Nur so gewinnt man die Entschlossenheit und die Kraft, es das nächste Mal besser zu machen und die frühere Niederlage in einen Sieg umzuwandeln. So weit die Muthmaßungen über den Wahlausfall insofern auseinandergingen, ob und in welcher Stärke die bisherige Kartellmehrheit wieder in den Reichstag einziehen würde, darin begegnete sich Freund und Feind, daß man sich auf ein starkes Anschwellen der Sozialdemokratie gefaßt machen müsse. Sowohl betreffs der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen, als betreffs der gewählten Abgeordneten dieser Partei. So ist es denn auch gekommen. Noch sind wir ohne jede annähernd zutreffende Uebersicht über das Gesammtergebniß, aber die große Zahl von Einzelzügen ergiebt ein in der Hauptsache zutreffendes Bild. Es war bei den 87er Wahlen gelungen, die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten, die im 81er Reichstag 25 betragen hatte, auf 11 zurückzuführen. Eigentlich hatte diese Partei Anspruch auf mehr Reichstagssitze denn 25, denn die Zahl der für sie abgegebenen Stimmen war von 81 bis 87 von 550,000 auf 760,000 gestiegen. Der Rückgang ihrer Reichstagssitze erklärte sich einfach daraus, daß 1887 die Cartellparteien eine ungleich größere Anzahl von Anhängern auf die Beine zu bringen verstanden hatten, als 1881. Welche Anzahl Stimmen wird am 20. Februar die Sozialdemokratie erlangt, wie viel Abgeordnetensitze wird sie errungen haben? Sie rechnete vor den Wahlen auf drei Dutzend Sitze und auf eine Stimmenzahl von 1 Million. Nach den bisherigen bekannten Ergebnissen erscheint diese Meinung nicht gerade ausschweifend; sie könnte eher noch übertroffen werden, namentlich wenn ihr das Bündniß mit den Freisinnigen noch einige Sitze bei den Stichwahlen in die Hand spielen sollte. Eine Nothwendigkeit des Wachsens der Sozialdemokratie liegt jedoch keineswegs vor. Wiederholt hat die Sozialdemokratie empfindliche Niederlagen erlitten, die sie nicht weniger schmerzten als die Ordnungsparteien ihre jetzigen Schlappen. So sind im Königreich Sachsen 1881 5 Sozialdemokraten gewählt worden, bei den 87er Wahlen aber kein einziger.

Dies führen wir an, nicht um uns über die sozialdemokratischen Wahlsiege hinwegzutäuschen, sondern um der Meinung von der Unbesieglichkeit der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Dieser Glaube wäre ein Irrglaube, der nur den Muth und die Thatkraft lähmen würde. So ernst die Lage ist, verzagen wir nicht! Die nicht sozialdem. Parteien werden durch die gemeinsame Gefahr zu engerem Aneinanderschluß und zur kräftigen Abwehr des Bedrängers getrieben werden. Einstweilen haben wir uns jedoch an die Thatsache zu halten, daß die Sozialdemokratie stärker an Anhängern und mit einer erheblich vermehrten Zahl von Abgeordneten das Wahlschlachtfeld verlassen hat. Man schätzte in Sachsen lange vor der Wahl ihre sicheren Gewinne auf mindestens 4; Leipzig-Land, Chemnitz, Zwickau und Glauchau-Meerane; sie selbst hofften auf weitere Erfolge in 2–3 Kreisen: die beiden Dresdner und Freiberg. Bezüglich dieser 3 Kreise hat sich ihre Hoffnung nicht erfüllt. Die Kartellparteien schlugen hier, zum Theil mit knapper Mehrheit, den sozialdemokratischen Ansturm zurück; hingegen eroberte die Sozialdemokratie zu den 4 obigen als sicher betrachteten Kreisen noch unverhofft den Mittweidaer Kreis, der schon früher in ihrem Besitz gewesen, und den Stollberg Schneeberger, um den sie schon oft mit den Ordnungsparteien mit wechselndem Erfolge gerungen hatten. Wiederholt ist dort Herr Liebknecht durchgedrungen und abgelehnt worden. Aber auch außerhalb Sachsens haben die Sozialdemokraten wachsende Erfolge zu verzeichnen. Aus keinem der bisher innegehabten Kreise in Berlin, Hamburg und Holstein sind sie verdrängt worden; sie haben im Gegentheil neu, oder richtiger, wiedererobert Gotha (Herr Bock) und Magdeburg, wo Herr von Vollmar mit 68 Stimmen Mehrheit siegte. Auch in der Elsässer Fabrikstadt Mühlhausen drang ein Sozialdemokrat durch.

Noch bedenklicher als das Durchdrücken einer stärkeren Anzahl ihrer Kandidaten erscheint uns das Anschwellen der für sie abgegebenen Stimmen. Wo es, wie in den beiden Dresdner und im Wilsdruffer Kreise den Kartellkandidaten Hultzsch, Klemm und Ackermann gelang, Sieger zu bleiben, da waren die sozialdemokratischen Minderheiten, die besiegt werden mußten, erheblich stärker als 87. Die gleiche Erscheinung zeigte sich in allen anderen Kreisen mehr oder weniger auffällig. Diese Wahrnehmung (neben den anderen von den sozialdemokratischen Siegen) setzt der Siegesfreude der Kartellparteien einen starken Dämpfer auf. Dies umsomehr, als umgekehrt nirgends die Zahl der für die Kartellkandidaten abgegebenen Stimmzettel einen Zuwachs erfahren haben. Ist, wie anzunehmen, die Wahlbetheiligung eine mindestens ebenso starke gewesen wie 87, so haben daran nicht die Kartellparteien, sondern die Sozialdemokraten den Hauptantheil. Man müßte denn annehmen, daß seit 87 Tausende von Anhängern der staatserhaltenden Grundsätze in's rothe Lager übergetreten sind. Vereinzelt mag dies der Fall sein, massenhaft gewiß nicht. Dabei geben wir uns keinen Augenblick der Selbsttäuschung hin, daß die sozialdemokratischen Verheißungen einer allgemeinen Menschenbeglückung, die sich in ihrem Zukunftsstaate einstellen würde, auf Unzählige eine große Werbekraft ausgeübt haben und noch einige Zeitlang ausüben werden. Die Leute sehen immer nur die verlockende Außenseite; die Sorgen des Lebens, mit denen sie zu kämpfen haben, machen sie geneigt, allen Versprechungen zu glauben. Viel zu spät sind die Kartellparteien dazu übergegangen, die Unausführbarkeit von Luftspiegelungen und die Unvereinbarkeit der sozialdemokratischen Grundsätze mit der menschlichen Natur nachzuweisen und den Leuten die Augen zu öffnen, wohin man sie fortreißen will. Thatsache ist ferner, daß Tausende von Konservativen und Liberalen am 20. Februar hinter'm Ofen geblieben sind, aus nichtsnutziger Schlafmützerei, aus unverantwortlichem Leichtsinn, zum Theil auch aus philisterhafter Feigheit. Viel zu spät haben auch die Leiter der Kartellparteien sich zum Wahlkampfe gerüstet. So haben sich in den 3 Kreisen Dresden und Umgegend die Wahlausschüsse erst zu bilden begonnen, als die Sozialdemokraten bereits ihre Wahlvorbereitungen bis auf's letzte Tüpfelchen fertig hatten. Als unsere Leute aufmarschirten, sich für Altmann und Neustadt zu ordnen, konnten die gegnerischen Agitatoren auf die Dörfer hinausgehen, um sie in Arbeit zu nehmen: in Dresden war Nichts mehr für sie zu thun. Auch die Vornehmheit, in welcher einzelne Kandidaten sich scheuten, in unmittelbaren Reden vor ihre Wähler zu treten, hat manchen derselben verschnupft. Gerade jetzt ist der Zeitpunkt, dies offen auszusprechen. Derartige Fehler dürfen nie wieder gemacht werden.

Die Offenheit verlangt auch, auszusprechen, daß die kaiserlichen Erlasse über den Arbeiterschutz vorübergehend den Gegnern Dienste geleistet haben. Die Sozialdemokraten redeten den Leuten ein, daß der Kaiser nur das wolle, was sie längst schon auch gewollt hätten; sie könnten gar Nichts Besseres thun, als Sozialdemokraten zu wählen, damit der Arbeiterschutz zur Ausführung gelange. Das klang so unschuldig, so vertrauenerweckend. Daß der Kaiser aus dem eigensten Antriebe seines Herzens die Lage der handarbeitenden Klassen zu heben entschlossen ist und dies auf dem Boden der rechtsgiltigen Erwerbsordnung auch durchführen wird, daß aber die Sozialdemokratie nur den Arbeiterschutz als Mittel benutzt, um ihre auf ganz andere Ziele gerichteten Bestrebungen durchzwängen, das blieb verschwiegen. Wenn man sagen wollte, der Zeitpunkt zum Verkünden der hochherzigen Entschlüsse des Kaisers, zu ihrem Hineinwirken in die Wahlbewegung war nicht in seiner Tragweite allseitig gewürdigt worden, so würde man die Meinung Vieler ausdrücken.

Wie dem auch sei, wir müssen mit den gegebenen Thatsachen rechnen. Der Wahlausfall ist, trotz einzelner Lichtblicke, nur niederschlagend. Die Kartellmehrheit von 22 Stimmen, mit den der letzte Reichstag begann, er schloß sie infolge von Nachwahlen mit einer solchen von 11) erscheint verschwunden. Die feindlichen Parteien (Centrum und seine Hilfstruppen; Freisinn, Sozialdemokraten, Polen, Elsässer und Welfen) werden die Mehrheit erlangt haben. Ob eine solche von 43, wie im 81er Reichstag, steht noch dahin. Gleichviel, wie groß oder klein die regierungsfeindliche Mehrheit ausfällt, der Reichstag wird wieder zum Tummelplatz von Parteileidenschaften werden. Windthorst wird wie früher der Reichsregierung bald eine Handreichung leisten, bald ein Bein stellen. Es wird einer großen Staatskunst und Weisheit bedürfen, um das Reichsschiff durch die Brandungen einer feindlichen See sicher zu steuern und seine werthvolle Ladung: den Arbeiterschutz in ruhigem Hafen zu landen. Von diesem Arbeiterschutz aber versprechen wir uns eine versöhnliche Wirkung auf die Arbeitermassen. Die Verwirklichung dieser volksthümlichen Aufgabe wird auf die Dauer eine Scheidung zwischen Arbeitern und Sozialdemokratie herbeiführen und die staatserhaltenden Parteien befähigen, mit den Arbeitern die Sozialdemokratie zu bewältigen. Das ist die tröstliche Seite, die wir dem Wahlausfall abzugewinnen vermögen. Leider ist sie die einzige.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. Februar.

Berlin. Der Bundesrath hat gestern dem Gesetzentwurfe, betreffend die Gewerbegerichte, zugestimmt und die Vorlage, betreffend die Errichtung von Versicherungsanstalten, auf Grund des Gesetzes über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung dem zuständigen Ausschusse überwiesen. Es ist die Errichtung von 31 Versicherungsanstalten beabsichtigt. Dazu soll Sachsen 1 für sich erhalten. Die Zahl der Versicherungspflichtigen beträgt für die 31 Anstalten 11,287,000 Personen, darunter 7,518,000 männliche.

Berlin. Nach den vorliegenden Wahlergebnissen ist keine Kartellmehrheit aus den Wahlen hervorgegangen. 20 Sozialdemokraten sind definitiv gewählt, 33 solcher kommen zur Stichwahl. Die größten Verluste erlitt die nationalliberale Partei. Die übrigen Parteien dürften annähernd ihren Stand behauptet haben. — Bei der Verkündigung des Wahlergebnisses im hiesigen 4. Wahlkreise kam es gestern zu einem Zusammenstoße zwischen Sozialdemokraten und Schutzleuten, der dadurch veranlaßt war, daß ein junger Mann unter das Pferd eines berittenen Schutzmannes gerieth. Ein Schutzmann wurde vom Pferde gerissen und erlitt dabei einen komplizirten Schenkelbruch. — Als Termin für die Stichwahlen wurde heute der 1. März genannt.

Berlin. Dem „Tageblatte" wird aus Bern gemeldet: Sicherem Vernehmen nach findet die Berliner Arbeiterschutzkonferenz vor der Berner statt. Diese wird auf unbestimmte Zeit verschoben. Es verlautet, die Berliner dürfte vielleicht im Laufe des nächsten Monates stattfinden. Der „Voss. Ztg." wird gleichfalls aus Bern berichtet: In Rücksicht darauf, daß die Berliner Konferenz keine diplomatische, sondern eine fachmännische sein wird und dem Berner Programme sehr ähnlich, wenn nicht gar weitgehender als dasselbe sein und bereits im März stattfinden soll, wird wahrscheinlich die Berner Konferenz vertagt, bez. ganz abgesagt werden. — Leutnant Herold in Köln geht im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach dem Togogebiete und übernimmt die Station Bismarcksburg. — Die Zeitungen berichten eine Aeußerung des Kaisers, betreffend die Arbeiterfrage zum Grafen Waldersee auf Grund eines nach Heidenheim gerichteten Privatbriefes des Grafen wie folgt: Ich halte es für meine heilige Pflicht, hier helfend einzuschreiten. Was daraus werden wird, weiß ich nicht. Ich wünsche aber dereinst nicht, den berechtigten Vorwurf zu bekommen, daß ich Etwas unterlassen habe.

Frankfurt a. M. Gestern Abend kam es hier zu Wahltumulten, welche fast die ganze Nacht hindurch währten. Die Schutzmannschaft vermochte nicht, die Massen an Excessen zu hindern. Mehrere Schutzleute wurden von Sozialdemokraten gemißhandelt. Es erfolgten etwa 30 Verhaftungen.

Königsberg. Gestern Abend kam es hier zu sozialdemokratischen Wahlexcessen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten.

Bernburg. In Aeckling stürmten gestern die Sozialdemokraten das Wahllokal und vernichteten die Wahlstätte. Die Wahlhandlung mußte infolgedessen für ungiltig erklärt werden.

Altona. Gestern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Militär, wobei 8 Personen zum Theil schwer verwundet wurden.

London. Unweit Tower wurde ein mächtiges unterirdisches Kohlenlager entdeckt.

London. Petersburger Privatnachrichten zufolge wurden zwei Beamte der russischen Admiralität verhaftet, weil sie dem deutschen Marineattachee Pläne der finnischen Küstenbefestigung verkauft haben sollen.

Berlin. Bisher sind 250 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden 22 Konservative, 10 Mitglieder der Reichspartei, 9 Nationalliberale, 22 Centrumsmitglieder, 11 Deutschfreisinnige, 16 Sozialisten, 3 Polen, 1 Wildliberaler, 10 Elsässer, 3 Demokraten und 1 Däne. 92 Stichwahlen haben stattzufinden zwischen 11 Konservativen, 13 der Reichspartei Angehörigen, 53 Nationalliberalen, 11 Centrumsmitgliedern, 36 Deutschfreisinnigen, 10 Sozialisten, 2 Welfen, 1 Polen, 1 Wildliberalen, 1 Elsässer und 9 Demokraten.

Die **Berliner Börse** war heute zu Anfang sehr still. Das Publikum verhielt sich zurückhaltend und die Spekulation zeigte keine Neigung für größere Engagements. Ein nennenswerther Einfluß des Wahl-Ausfalles und der Ultimo-Regulirung trat nicht hervor. Die Course lagen meist etwas niedriger ein, besserten sich aber bald. Banken waren still und schwächer, von deutschen Bahnen waren Anfangs Mainzer gefragt, österreichische Bahnen fest, Bergwerke mehrfach besser, fremde Renten still. Im späteren Verkehr befestigte sich die Tendenz, doch blieb der Verkehr ruhig. Kohlenwerthe waren auf günstige Berichte aus den Kohlenbezirken bevorzugt. Banken steigend; auch Eisenbahnen stellten sich besser, besonders böhmische Transportwerthe. Von fremden Renten waren ungarische Goldrente gefragt, dagegen blieben Russen vernachlässigt. Im Kassaverkehre waren Banken still, aber gut behauptet, deutsche Bahnen fest und besser, österreichische ruhig, Bergwerke belebt und fest, andere Industriepapiere still, deutsche Fonds mehrfach abgeschwächt. Privat-Discont 3½ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Heiter, kalt, Südostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 285,60. Staatsb. 189,25. Lomb. 117,25. Galizier —.—. Egypter 95,50. 4proc. Ung. Gold. 89,30. Disconto 218,10. Dresdn. Bk. 176,30. Laura 164,60. Gelsenk —.—. Still.

Wien (Abends.) Credit 322,00. Staatsbahn 219,60. Lombarden 136,25. Nordwest 203,00. Marknoten 58,05. Ung. Credit 352,50. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 88,50. Anleihe 105,12. Italiener 93,87. Staatsbahn 470,00. Lombarden 307,50. ex. Prioritäten —. Spanier 72,75. Egypter 478,12. Ottomanen 556,25. Goldrente —.—. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Februar 21,30, per Mai-August 24,20 behauptet. Spiritus per Februar 35,50, per Mai-August 37,50, behauptet. Rüböl fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 127, per Mai 130, behauptet. Roggen per März 143, per Mai 141, behauptet.

London (Produkten-Bericht). Getreide vollständiger Stillstand infolge Nebel. Tendenz schwächst. Hafer steig. — Wetter: Nebelkalt.

— Die Freunde unseres Blattes in Dresden, in dessen Umgebung und in der Provinz haben unsere Bitte, uns in der Berichterstattung über die stattgefundenen Reichstagswahlen ja durch thunlichst schnelle Uebermittelung der **Wahlergebnisse** zu unterstützen, in so überaus zuvorkommender Weise erfüllt, daß wir uns gedrungen fühlen, ihnen allen unseren ergebensten **Dank auszusprechen.** Die erwachsenen Kosten durch Verlege bitten wir höflichst uns recht bald anzuzeigen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** nahm gestern Vormittag im Residenzschlosse die üblichen Vorträge der Herren Staatsminister, sowie der Abtheilungsvorstände und des Herrn Geheimrath Bär entgegen, auch legte Herr Geheimrath v. Thümmel dem Könige die Pläne des neuen Finanzministeriums vor. Sodann fand in den Gemächern des Königs eine Gesammtministerialsitzung statt.

— Dem Zoll- und Steuerdirektor Albert **Golz** und dem Geheimen Finanzrath Dr. jur Eduard William **Diller** wurden von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg Ordensdekorationen, und zwar dem ersteren das Komthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, dem letzteren das Komthurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

— Die nach schweren und heißen Kämpfen erfolgten Wahlsiege der Herren **Klemm, Hultzsch** und **Ackermann** haben allen Bürgern, die sich nicht zur sozialdemokratischen Partei rechnen, eine große Sorge von der Brust genommen. Leider wird diese Genugthuung getrübt durch den großen Zuwachs von sozialdemokratischen Stimmen und die von auswärts eintreffenden Nachrichten von den Siegen der Sozialdemokraten. Mindestens jedoch hat sich gezeigt, daß in beiden Stadttheilen der sächsischen Residenz die Sozialdemokraten nicht die Mehrheit besitzen. In dem 4. Wahlkreise, rechts der Elbe, hat ebenso, wie in dem 6., links der Elbe, die ländliche Bevölkerung den Ausschlag für die Wahl konservativer Abgeordneten gegeben. Sonst würden die mit Sozialdemokraten stark bevölkerten Vororte Dresdens und sonstige industriereiche Ortschaften nicht zu überwinden gewesen sein. Die Zahl der für Klemm abgegebenen Stimmen ist seit 1887 von 19698 auf 16133 zurückgegangen, die für Ackermann nur ein wenig, von 14879 auf 14589. Dagegen zeigen die Stimmen für Raden einen Zuwachs von 6912 auf 11036, und der für Horn von 7722 auf 12726. — Was die auf Hultzsch abgegebenen Stimmen anlangt, so haben sie ausgereicht, um eine Stichwahl zu verhindern. Daß damit neue Aufregungen und Kämpfe vermieden werden, ist allerdings eine Genugthuung; dasselbe gilt auch von der Klemm'schen Wahl. Herr Hultzsch hat allerdings nicht so glänzend gesiegt, wie vor drei Jahren. Es lag dies außer an anderen Umständen, daran, daß Herrn Hultzsch die Stimmen der Reformpartei entgingen. Diese müssen sich wohl der Abstimmung enthalten haben; denn daß gerade die Antisemiten es gewesen sein sollten, welche die Stimmen des deutschen Freisinns von 1110 auf 1924 gebracht haben, ist schwer anzunehmen. Wer freilich diesen Stimmenzuwachs hervorgebracht hat, darüber herrschen verschiedene Ansichten. Unter ihnen befinden sich wahrscheinlich die hiesigen Ultramontanen, die lieber deutschfreisinnig, als konservativ wählten. Gegen Herrn Hultzsch haben auch, ebenso wie gegen Herrn Klemm, die Impfgegner gestimmt. Die Aufwerfung der Impffrage gerade jetzt war ein von sozialdemokratischer Seite geschickt eingefädeltes Manöver, dem man vom Standpunkte der Wahltaktik aus nicht die Anerkennung versagen kann. — Von der Wahlhandlung ist noch zu berichten, daß in einer Reihe von Fällen Versuche gemacht worden sind, unbefugterweise abzustimmen. Es erschienen in verschiedenen Wahlstellen mehrfach Personen, welche behaupteten, bestimmte Wähler zu sein. Auf die Frage nach ihrem Vornamen und dem Alter verwickelten sie sich in Widersprüche mit

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Pauknerstr. 41/42).
Butter täglich 3 Mal frisch.